

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0892

**LOG Titel:** Alytarchia

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

in Betreff der Montur, Bewaffnung und anderer Umstände. Alvinczy wurde Präsident der in dieser Sache niedergesetzten Commission, und erwarb sich dabei so sehr die Zufriedenheit des Monarchen, daß er ein schönes Gut im Temeschwarer Banat zur Belohnung erhielt. Nach Beendigung des Auftrags der Commission kehrte er zu seinem General-Commando zurück. Seine gerechten Anordnungen in diesem Dienst bezeugt ganz Ungern; er erwarb sich dadurch die Liebe sowohl des Militärs als der Einwohner. Bei der Krönung der Kaiserin-Königin Maria Ludovica am 7. Sept. 1808 wurde er wegen seiner 57jährigen Dienste zum Ober-Feldmarschall ernannt, und im J. 1809 erhielt er das Großkreuz des damals gestifteten kaiserl. österreichischen Leopoldordens.

Er starb am 25. Nov. 1810 an einem Schlagfluß zu Ofen, und mit ihm starb die Familie Alvinczy von Vörberek aus. Sein letzter Wille ging dahin, daß er bei seinen Waffengenossen zugleich ruhen möge, und deswegen wurde er, nach einem seinem hohen Range gemäßen Leichenbegängniß, auf dem Soldaten-Friedhof begraben. Er war gottesfürchtig, tolerant, liberal. Er gehörte zur reformirten (helvetischen) Confession. Den Hochmuth haßte er so wie das Kriechen. Aus seinen Handlungen leuchtete Adel des Geistes und Größe hervor. Er schätzte das wahre Verdienst und blieb in der Freundschaft standhaft. Er war arbeitssam, erfüllte pünktlich seine Pflichten, und foderte dasselbe streng von seinen Untergebenen. Sein Lob galt für Belohnung, seine Beschämung für Strafe. Sein Wahlspruch war: *Justitia virtutum comes*. Die gemeinen Soldaten liebte er mit väterlicher Sorge, und verschaffte ihnen mit kluger Mildthätigkeit manchmal fröhliche Tage. — Er hatte einen schönen Wuchs und einen freundlichen Blick. In seinem Anzuge liebte er Reinlichkeit und Schmuck. An Gesellschaft nahm er gern Antheil und wußte sich darin beliebt zu machen. Als ein ausgelehnter Hofmann war er auf jeden aufmerksam, der ihn umgab.

Ungeachtet er von Jugend auf unter Fremden lebte, vergaß er doch nicht sein Vaterland Siebenbürgen, denn als Georg von Uranka zu Maros-Básárhely eine ungrische gelehrte Gesellschaft errichtete, versprach Alvinczy der Gesellschaft eine jährliche Geldbeisteuer. (Erdélyi Muzéum. Első Füzet. Clausenburg 1814. S. 52—63.) (Rumy.)

ALVITO, Flecken in der portug. Landschaft Alentejo, in der Correição de Beja, am Fluß gleichen Namens, mit 493 H., 2045 Einw. und einem alten Castell mit Thürmen. Sie gehört dem Grafen von Dróla, der zugleich den Titel Marquese und Barão de Alvito führt. (Stein.)

ALVONA, die nächste Stadt nördl. von Arsa in Liburnien, in geringer Entfernung von der Küste, (Plin. III, 25) noch h. z. Albona. Die Tab. Peut. setzt sie 12 M. von Arsa — etwas zu weit. Artemidor nannte sie unrichtig Αλωα. (Ricklefs.)

ALVOR, (9° 9' l. 37° 10' Br.), Villa in der portug. Prov. Algarve, auf einer Anhöhe, am Fluß gleichen Namens, mit einem verfallnen Castell,

162 H., Rhede, Fischerei, Calbereitung, Mineralquelle. (S. ein.)

Alwarekling, f. Grytnäs.

ALXINGER (Joh. Baptista v.), der Sohn eines fürstl. Passauischen Conf. Rathes und Doctors der Rechte, wurde geboren zu Wien 1755, und zeigte schon früh sehr glückliche Talente; vornehmlich gab ihm Eckhel die Richtung zur classischen Literatur, mit deren Mark er sich nährte. Die Liebe zu ihr blieb ihm auch dann, als er mit dem größten Eifer sich der Philosophie und der Rechtswissenschaft hingab. Auch er ward Doctor der Rechte und k. kön. Hofagent, in welcher Eigenschaft er aber fast nur für Arme arbeitete, die keine Proceßkosten bezahlen konnten. Eignes Vermögen, von den frühverstorbenen Eltern ererbt, setzte ihn in eine glückliche Unabhängigkeit, so daß er nur der Neigung zu folgen brauchte, als er im J. 1793 an dem kaiserl. Hoftheater unter des Barons Braun Direction die Stelle eines Secretärs annahm; aber nur kurze Zeit versah. Ganz lebte er der schönen Literatur, und war mit der vaterländischen, engländischen, italienischen und französischen nicht weniger vertraut als mit der des Alterthums. Sein empfängliches Gemüth und seine lebhaftere Phantasie regten ihn zu eigenen poetischen Versuchen an, und wenn er gleich nicht unter den Dichtern erster Größe glänzt, so hat er sich doch nicht ohne Glück in mehreren Gattungen der Poesie versucht und einen reinen gebildeten Geschmack bewährt. Seine erste Blüthe fiel in die Zeit, wo unter Joseph in Wien ein freieres Geistesstreben sich regte, ein lebhafter Kampf gegen viele eingewurzelte Vorurtheile begann, und unter mehreren jüngeren Geistern ein Wett-eifer für die schöne Literatur. Diesem Kreise gehörte auch Alx. an, und es ist unverkennbar, daß die Umstände einen entschiedenen Einfluß auf ihn gehabt haben. In seinen kleineren Gedichten ist das Streben sichtbar, eine reinere Philosophie des Lebens mittelst der Poesie in die Gesellschaft einzuführen, und die Epistel an Reinhold ist hierüber vorzüglich bemerkenswerth. Nie hebt sich seine Begeisterung mehr, als wo er fast juvenalisch gegen Priesterdespotismus und die Greuel mißbrauchter Religion in Strafgefänge ausbrach. Die meisten übrigen Gedichte neigen sich zum Didaktischen, in den Iyrischen entfaltet sich ein reines Gemüth und zartes Gefühl. Mit der Sprache mußte er ringen, und vielleicht hat es kein Dichter Wiens bis zu seiner Reinheit der Sprache und Leichtigkeit in der Mechanik des Versbaues gebracht. Als dramatischem Dichter ist ihm nichts von Bedeutung gelungen; dagegen behauptet er keine unrühmliche Stelle als romantisch-epischer Dichter. Zwar stellen ihn sein *Blomberis* und *Doslin von Mainz* unserm Wieland nicht gleich, allein unter allen Nachfolgern Wielands zeichnet er sich doch gewiß vorthellhaft aus. Der Ton des Zeitalters in diesen Gedichten ist wohl getroffen, und wo der Dichter sein Gefühl sprechen läßt, oder zu philosophischen Betrachtungen veranlaßt wird, da läßt er nie unbefriedigt. Er starb viel zu früh, auch als edler Mensch sehr beklagt, im J. 1797. [Alxingers sämtliche Gedichte. Halle 1780. 8. (herausgeg. von Nebel), verbessert und vermehrt. Leipz. 1784. 8. N. Aufst. Klagenfurt und Laibach 1788. 2 Thle. (mit vielen Uebersetz. und Nachbildungen aus Classikern

der Alten, Engländer und Franzosen). — Neueste Gedichte. Wien 1794. 8. — Numa Pompilius nach Florian. Leipz. und Klagenf. 1792. 2 Bde. — Doolin von Mainz, ein Rittergedicht in 10 Ges. Leipz. 1787. 8. 2te verb. A. 1797. 8. — Blumberg, ein Rittergedicht in 12 Ges. Leipz. 1791. N. Aufl. Leipz. 1802]. (Gruber.)

Alyattes, s. Kyaxares.

ALYBE (Αλυβη) nennt allein, vielleicht aus Jrethum, Dionysius (perieg. v. 336) die Säule des Herkules in Europa, die sonst Calpe heißt. S. Abyle. (Friedemann.)

ALYDUS, Schreckenwanze (Panzer), nennt Fabricius in seinem Systema Rhyngot. eine Gattung der Blattwanzen, die sich durch kurzen untergebogenen Rüssel, viergliedrige, fadenförmige, fast körperlange Fühler, bei denen alle Glieder fast von gleicher Länge sind, dreieckigen Kopf, von der Breite des Körpers, mit stark vorgequollenen Augen, schmalem, langgestreckten Körper und langen Hinterbeinen mit gezähnten Schenkeln auszeichnet. Doch scheint die Gattung von Lygaeus zu wenig abzuweichen. Latreille betrachtete sie ehemals (Genera Crust. et Ins. III. p. 119) als Unterabtheilung der Gattung Coreus, verbindet sie aber jetzt (in Crv. regne animal. III. p. 390) mit Lygaeus. Sie enthält meist ausländische Arten; in Europa kennt man nur zwei einheimische Schreckenwanzen, die auf Blüten und an den Samen von Dolden-Pflanzen vorkommen: 1) *Alydus calcaratus*, Fabr. Syst. Rhyng. 251. 15. *Cimex calcaratus* Linn. Degeer., *Coriscus Dauci Schrank* Fauna boica II. p. 99. Graubraun, der Hinterleib unter den Flügeln in der Mitte roth, der Seitenrand weiß gewechselt. Auf Möhrendolden. 2) *Alyd. lateralis*. Graubraun, der Seitenrand des Halschildes und der Deckshilde weiß. Germar's Reise nach Dalmatien, S. 285. No. 491. Im südl. Europa. (Germar.)

Alym, s. Alim.

Alypon, s. Convolvulus.

Alyselminthus, s. Tania.

ALYSIA. Unter dieser Benennung führt Latreille (Histoire naturelle des Crustacées etc. und Histoire natur. Crustac. et Insect. etc., den *Cryptus manducator* Fabr., nach Linné's Grundfägen) einen Ichneumon als eigne Gattung auf. Ein besonderes Kennzeichen der Gattung liegt in der Gestalt und Stellung der Fresszangen. Sie sind groß und breit, an der Spitze dreigezähnt und von einander abweichend. Dabei ist der Hinterleib aufstehend, kurz, scheinbar nur aus zwei Abschnitten bestehend, der erste Abschnitt uneben und matt, der übrige Theil des Hinterleibes glatt und glänzend, der Legestachel nur wenig hervorstehend. In Hinsicht der Lebensart ist von dieser Gattung so gut als nichts bekannt. — Die einzige bisher genannte Art ist: *Alysia manducator*; schwarz, Kinnsack und Beine braunroth. — *Ichneumon manducator* Panz. Fn. Insect. Heft 72. tab. 4. *Bassus manducator* Panz. (entom. Versuch u. s. w.) *Cryptus manducator* Fabr. (Syst. piez.) *Bracon manducator* Jurine (nouvelle Méthode etc) *Alysia stercoraria* Latr. (Hist. natur.).

Dieses Insekt ist nirgend selten und lebt unter andern auf menschlichen Excrementen. Daher ist Latreille

der Meinung, daß es seine Eier dort absetzt. Wahrscheinlich aber ist dieses nicht in dem Sinne der Fall, sondern es sucht und findet die weibliche Alysia in den Excrementen wol andere Insektenlarven, und legt in diese nach Art der Ichneumonien die Eier. — Die Fühler der Weibchen sind kaum so lang als der Körper und überall kurz und dicht behaart. Den Männchen fehlt der Legestachel, und sie haben längere und nicht so dicht behaarte Fühler. (Klug.)

ALYSON. Diese Piezatengattung, deren Urheber Jurine ist, vereinigt in sich, so viel bisher bekannt ist, nur eine Art, im Außern den rothbunten Arpacen (*Latreille's Gorytes*), dem *G. cruentus*, *formosus*, *tumidus* u. s. w. verwandt, dennoch aber durch gewisse Eigenthümlichkeiten des Körperbaues ausgezeichnet. Es bestehen diese Unterscheidungszeichen besonders darin, daß die hintersten Schenkel dicht vor der Spitze deutlich lang und ziemlich scharf gebornt sind, die zweite Kubital- oder Unterrandzelle des Vorderflügels aber gekielt ist. — Als Beispiel der Gattung dient: *Alyson spinosus*. Ein Punkt auf jeder Seite des Hinterleibes und die Wurzel der hintersten Schienen gelbweiß. — Weibchen: *Alyson spinosus* Jurine (nouv. Méthode etc. Ph. 10. gen. 21). *Sphex bimaculata* Panz. (Fn. Ins. Heft 51. tab. 4). *Pompilus spinosus* Panz. (Fn. Ins. Heft 80. tab. 17). Männchen: *Sphex fuscata* Panz. (Fn. Ins. Heft 51. tab. 3). Man findet das ausgebildete Insekt in sandigen Gegenden Deutschlands im Sommer auf distelartigen Gewächsen, besonders der *Serratula arvensis*. Beim Weibchen sind die beiden ersten Abschnitte des Hinterleibes entweder ganz oder an der Wurzel roth, beim Männchen ist der Hinterleib schwarz mit braunrother Spitze. Rücken- und Kopfschildchen sind bei jenem gelb, bei diesem schwarz. Darin aber stimmen beide Geschlechter überein, daß der Hinterleib sehr glänzend, die Flügel vor der Spitze schwärzlich schattirt, die Flügelschuppen bräunlich sind, der Hinterrücken sehr runzlich und wie geneigt, der Mund wie Silber glänzend und die untere Seite der Fühlerwurzel gelb ist. — Jurine's Abbildung stellt den weiblichen *Alyson spinosus* am treffendsten dar. Abänderungen mit rothen Schenkeln sind selten. (Klug.)

ALYSSUM, der Name einer Pflanzen-Gattung aus der natürlichen Familie der Cruciferae und der 15ten Linné'schen Classe. Der Name kommt schon bei den Alexandrinern vor. Denn Antonin von Kos bediente sich desselben schon als einer Pflanze, die gegen die Hundswuth empfohlen war (*Marrubium Alyssum*. Galen. antidot. 2. 449). *Dioskorides* aber nannte *Lunaria canescens* Willd. so. Die Väter der Botanik im 16ten Jahrh. waren mit diesem Namen zu freigebig, indem sie nicht allein mehreren ganz verschiedenen Cruciferis, sondern auch jenem *Marrubium* den Namen ließen. Erst *Journefort* schränkte diesen Namen auf eine Gattung ein, deren Frucht zwei Klappen und eine Scheidewand hat, die parallel diesen Klappen geht. Linné nahm auf den letztern Charakter weniger Rücksicht, als auf die Zähne der Staubfäden. Diese Zähne findet man am deutlichsten bei *Alyssum incanum*, *campestre* und *tortuosum* Kit. aber auch eben